

Aktuelle Informationen aus der Arbeit des Förderkreises Sumy-Hilfe e.V., der die Verbesserung der Lern- und Lebensbedingungen von Menschen mit geistiger Behinderung in Sumy / Ukraine zum Ziel hat.

#### INHALT

|                            |   |
|----------------------------|---|
| 1. Gertruds Reise.....     | 1 |
| 2. Tanjas Brief.....       | 2 |
| 3. Unser Verein.....       | 3 |
| 4. Sumyer Neuigkeiten..... | 4 |
| 5. Soll-Ist-Vergleich..... | 4 |

### 1. Gertruds Reise

Meine Reise nach Sumy im November 95 trat ich mit etwas gemischten Gefühlen an. Ich freute mich sehr auf die Menschen, zu denen wir in den zwei Jahren unseres Aufenthalts dort ein freundschaftliches Verhältnis aufgebaut hatten. Ich freute mich darauf, wieder russisch zu sprechen und war gespannt, wieviel an Sprachkenntnissen in meinem Kopf noch vorhanden war.

Ich mußte mich aber auch innerlich darauf einstellen, daß ich in offiziellen Gesprächen auf mich allein gestellt war und die Interessen unseres Vereins dort zu vertreten hatte. Diese Aufgaben lagen sonst mehr in Amunds Händen. Gut war es, daß ich nicht allein reiste, sondern von Amunds Mutter, die Sumy das erste Mal besuchte, begleitet wurde.

Nach einem ersten Zwischenhalt in Kiew fuhren wir mit dem Nachtzug nach Sumy weiter. Auf diesen Fahrten (zurück fuhren wir auch wieder nachts) hatten wir keine Unannehmlichkeiten, wofür ich sehr dankbar bin. In Sumy waren die Tage von Tamara Klotschko gut vorbereitet worden. Bei meiner Ankunft erhielt ich gleich einen Zettel mit bevorstehenden Terminen. Jede Zusammenkunft hinterließ bei mir Eindrücke, die ich inzwischen etwas gebündelt und sortiert habe.

Die Gesellschaft Felicitas ist in der Stadt Sumy eine Größe, die bekannt ist und im Bereich der Behindertenarbeit mitwirkt. Das ist sehr erfreulich. Ich erfuhr, daß Schüler unserer Schule an einem Festival im Herbst teilgenommen hatten und daß auch wieder gemeinsame Feste mit anderen Einrichtungen geplant sind. Der Familiendienst besucht weiterhin Familien mit schwerstbehinderten Kindern, denkt über Hilfen für ihren Lebensalltag nach und versucht diese umzusetzen. Den Mitgliedern der Gesellschaft werden die gespendeten Hilfsmittel in korrekter Form zur Verfügung gestellt, wie z.B. die Rollstühle und Kleidung, die der Hilfstransport im September 95 mitbrachte.

In der Schule habe ich mir insgesamt fünf Unterrichtsstunden bzw. Beschäftigungseinheiten angesehen. Mich interessierte vor allem, wie es den neuen Mitarbeitern gelingt, nach den neuen Unterrichtsmethoden und anhand des Lehrplans zu arbeiten. Einige setzen die Inhalte schon in der richtigen Weise um, andere brauchen noch konstruktive Hinweise und Hilfen. Ich denke, daß jedem die Chance eingeräumt werden muß, sich weiterzuentwickeln, was auch einige Zeit dauern kann. Es ist zu spüren, daß bei den meisten die Motivation vorhanden ist, mit Behinderten zu leben und zu lernen.

Ich war Gast im Morgenkreis, der einmal wöchentlich gemeinsam stattfindet, und an den anderen Tagen in den Klassen gestaltet wird. Es war schön zu erleben, mit welcher Fröhlichkeit der Tag begonnen wurde. Die brennende Kerze in der Mitte des großen Stuhlkreises stand für mich als Symbol dafür, daß hier etwas inmitten eines sonst ziemlich hoffnungslosen und tristen Umfeldes zu leuchten begonnen hat.

In einer folgenden Unterrichtsstunde ging es um die Vorbereitung eines Einkaufs. Nachdem die noch benötigten Zutaten für einen Kuchen aufgelistet worden waren, machte



24. Februar 1996

## STERNBRIEF 14

sich eine kleine Gruppe auf den Weg ins Geschäft. Ich erinnere mich daran, daß wir zu Beginn unserer Tätigkeit in Sumy auch über diese Form des Lernens mit den Fachleuten sprachen. Damals stieß der Gedanke, mit den Behinderten bewußt auch in die Öffentlichkeit zu gehen, bei vielen auf Ablehnung. Um so mehr freue ich mich, daß es für Schüler und Lehrer unserer Schule jetzt eine Selbstverständlichkeit ist, Bibliothek, Postamt und Geschäfte aufzusuchen, um so für den Lebensalltag zu üben.

Auch die neu hinzugekommenen Lehrerinnen erwerben neue Kenntnisse. Einmal in der Woche führt Tanja Bepalowa für sie Seminare durch, in denen sie die Themen der früher von Amund gehaltenen Seminare behandeln. Es wird weiterhin angeregt, die übersetzte Fachliteratur der eingerichteten Bibliothek zu benutzen.



Anläßlich des einjährigen Bestehens der Schule fand Anfang Dezember ein Fest statt, zu dem auch die Klassen A&B aus der Wocheneinrichtung eingeladen waren. Solche gemeinsamen Feste und gegenseitige Besuche sind wichtig, um den Zusammenhalt zu fördern, persönlicheres Kennenlernen und den fachlichen Austausch zu ermöglichen.

Die Situation in den Klassen A&B in der Wocheneinrichtung ist zur Zeit nicht ganz einfach. Die neu aufgenommenen Kinder sind schwerer behindert. Die Gruppenstärke beträgt weiterhin acht Kinder, wobei oftmals ein oder zwei Kinder fehlen. Die Zahl der Mitarbeiterinnen ist konstant geblieben, pro Gruppe gibt es drei Erzieherinnen und eine Helferin. Die Arbeit mit den schwerstbehinderten Kindern stellt hohe Anforderungen an die Mitarbeiterinnen, die zum Teil erst später in diese Arbeit eingestiegen sind und keine Weiterbildung in Form von Seminaren erhalten haben. Hier müssen unbedingt Lücken gefüllt werden.

In diese Bresche springt nun Maike Dietz, eine routinierte und engagierte Sumy-Besucherin. Sie möchte im April für ca. eine Woche wieder dorthin fahren, um Seminare zum Thema Basale Stimulation zu halten. Was darunter zu verstehen ist, erkläre ich am besten mit einem Zitat:

„Unter Basaler Stimulation sollen Methoden einer intensiven und ganzheitlichen Förderung schwer - und schwerstbehinderter Menschen verstanden werden. Durch einfache, gewissermaßen „voraussetzungslose“, sensorische Angebote versucht man dem betreffenden Menschen zu helfen, sich selbst und den eigenen Körper zu entdecken. Durch den eigenen Körper werden erste Beziehungen zur sozialen und materiellen Umwelt aufgenommen. Basale Stimulation hilft, die verwirrende Überfülle für den schwerstbehinderten Menschen strukturierter, vorstellbarer und weniger ängstigend werden zu lassen. Damit können erste Ansätze von Aktivitäten, Neugier und Spielverhalten entstehen.“ (nach A. Fröhlich)

Auf unserer Hospitationsreise im September letzten Jahres begegneten wir in den verschiedenen Einrichtungen dieser Form der Arbeit mit den Schwer - und Schwerstbehinderten. Schon damals wurde von den Teilnehmerinnen der Wunsch ausgesprochen, ausführlicher von dieser Methode zu erfahren, um sie selbst in den Arbeitsalltag mit einfließen zu lassen.

*Gertrud Schmidt*

## **2. Tanjas Brief**

Guten Tag, liebe Gertrud, Amund Kyrill und Nathan.

Ich bin gerade in einer sehr guten Stimmung und beschloß, Euch ein wenig zu schreiben. Entschuldigt, daß ich Euch von unseren Angelegenheiten schreibe. Ich weiß, daß Ihr  
Seite 2 **Sternbrief 14**

viele eigene Sorgen habt, aber ich möchte Euch an unserer Freude teilhaben lassen. Ihr wart nämlich meine besten Lehrer und Freunde.

Bei unserer Arbeit gibt es Veränderungen. Die Klassen A&B haben jetzt einen engeren Kontakt miteinander. Und gegenwärtig haben wir zur Administration eine normale Beziehung. Ich machte früher auch Fehler, dann versuchte ich, einiges zu ändern. Seit einhalb Monaten haben sich die Beziehungen unter den Mitarbeitern im Arbeitskollektiv verbessert, und wir haben jetzt gemeinsame Anliegen. Einige Mitarbeiter begannen so zu arbeiten, wie ich mir das vorstelle. Natürlich gelingt noch nicht alles - auch mir nicht. Um eine gute Koordinatorin zu sein, muß ich noch mehr Kraft aufbringen. Gegenwärtig nimmt die Arbeit viel Zeit in Anspruch, und sehr wenig Zeit bleibt für die Familie. Ich war dessen ziemlich überdrüssig, aber nun hoffe ich, daß alles gut wird.

Viele Grüße an alle auch von Sascha und Julia. Euch alles Gute. Danke dafür, daß es Euch gibt.

*Tanja Schinkarenko*

### 3. Unser Verein

Wie schon im letzten Sternbrief erwähnt, soll am **20. April 1996** unsere **Mitgliederversammlung** stattfinden. Es ist vorgesehen, daß wir uns wieder in der **Potsdamer Martin - Luther -Kapelle, Am Försteracker 1, von 10 bis 15 Uhr** treffen. Alle Interessenten sind herzlich eingeladen.



An dieser Stelle möchte ich einmal bekanntmachen, welche Vorhaben in diesem Jahr geplant sind. In der letzten Märzwoche wird Amund nach Sumy reisen. Dort sollen konkretere Absprachen zum Weiterbildungskonzept vor Ort erfolgen. Im April hält Maiko Dietz die schon erwähnte Seminarreihe.

Ende April soll wieder ein Spendentransport nach Sumy fahren. Die Spendenladung wird diesmal größtenteils aus gebrauchten und noch wiederverwendbaren Ersatzteilen für die Felicitasbusse bestehen. Es ist vorgesehen, dort eine Art Ersatzteillager einzurichten. Die Busse werden durch den täglichen Einsatz auf den unwegsamen Straßen ziemlich stark beansprucht. Ständige Reparaturen sind an der Tagesordnung. Der Einkauf von Ersatzteilen in Sumy schluckt einiges an Geldern. Dem wollen wir etwas entgegenwirken. Rollstühle und Kleidung für Kinder im Schulalter werden die Ladung ergänzen. Wer dazu noch etwas beisteuern möchte, melde sich bitte bei uns.

Eine Besuchergruppe wird im Juni nach Sumy fahren, um sich die Einrichtungen, zu denen wir Kontakt haben, anzusehen und die verantwortlichen Mitarbeiter der Gesellschaft Felicitas und andere Leute persönlich kennenzulernen. Grob anvisiert ist eine zweite Spendenfahrt im Herbst 96. Hierfür steht aber noch kein genaues Datum fest. Auch

Fahrer und vor allem dieselbetriebene Kleinbusse werden noch gesucht. Eine Weiterbildungsreise von Mitarbeitern aus Sumy könnte sich an diese Fahrt anschließen.

Einige Sternbriefe der letzten Zeit waren mit intensiven Bitten um Spenden versehen. Nun soll auch jeder wissen, daß diese Bitten gehört und verstanden wurden und wir in den letzten Monaten eine positive Entwicklung auf unserem Spendenkonto vermerken konnten. Genaue Zahlen erfährt jeder Spender und natürlich auch jeder, der zur angekündigten Mitgliederversammlung kommt.

*Gertrud Schmidt*

#### **4. Sumyer Neuigkeiten**

Aus Sumy gibt es sicher viel Neues zu berichten. Allerdings müssen wir gestehen, daß in diesem Winter, der selbst in Deutschland einer war, sich keiner nach Sumy gewagt hat. So gibt es nur wenige telefonisch übermittelte Sensationen. Tamara Klotschko, wie sie jetzt richtig eingedeutscht heißt müssen wir noch ermitteln, hat geheiratet. Trotz dieser neuen Situation, wird sie weiter ihre wichtige Vermittlerrolle wahrnehmen, allerdings mit einer neuen Anschrift und einer neuen Telefonnummer und einem Partner an ihrer Seite.

Im Februar trafen sich honorige Vertreter der Stadt Sumy und Leiter von verschiedenen Einrichtungen, um die momentane Situation zu besprechen und gemeinsame Wege zu finden. Initialzündung für dieses Treffen war der Besuch einer hochrangigen Delegation in unserer Schule. Die Teilnehmer waren überrascht von dem Know-how, das sie dort antrafen.

#### **5. Soll-Ist-Vergleich**

Die Bezeichnung „Sternbrief“ für diesen Informationsträger ist aus der Überlegung entstanden, daß wir nur wirklich in Sumy helfen können, wenn das Vorhaben wie ein Stern sein Licht auf die Reise durch Raum und Zeit schickt. Klar ist, daß es noch eine Menge anderer wichtiger Hilfsanliegen über Grenzen hinweg gibt. Viele Sterne am Himmel. Gut, daß es auch viele sehende Augen gibt. Und noch besser, daß Ihr / Dein Auge diesen Sternbrief wahrnimmt. Die ganze Sache lebt davon, daß sie gesehen wird. Der erste Schritt hin zum Handeln.

Deshalb ist uns jeder einzelne wichtig. Jeder Kontakt. Ob Lobbyist oder treuer Spender, ob Fahrer eines Transportes oder wißbegieriger Interessent. Aber wir schaffen es leider nicht, alle Kontakte so intensiv zu halten, wie es notwendig wäre. Ich will das nicht auf die mangelnde Zeit schieben. Es ist mehr eine Frage der Energie, daß es eine gut gefüllte „Lange Bank“ gibt. Auf dieser Bank liegt die Organisation von Weiterbildungskursen, dort liegt die Erkundung zusätzlicher Geldmittel, dort liegen viele Möglichkeiten. Was wir nicht alles machen könnten!

Wir werden die Spannung zwischen den Möglichkeiten und dem Machbaren nicht auflösen. Wir bitten um Verständnis und versichern als Gegenleistung, daß wir „dran bleiben“. Gutes Beispiel ist dieser Sternbrief, der durch unvorhergesehene Aufgaben in meiner neuen Tätigkeit mit großer Verspätung auf den Weg geht.

*Amund Schmidt*

**Einem Bedürftigen helfen heißt Gott etwas leihen, der wird es voll zurückerstatten.**

Sprüche 19, 17

|                   |            |                 |                 |
|-------------------|------------|-----------------|-----------------|
| Spendenkonto Nr.: | 1566436015 | Empfänger:      | Sumy-Hilfe e.V. |
| Bankleitzahl:     | 35060190   | Kreditinstitut: | BKD Duisburg    |

Wir wagen keine Prognose, aber der nächste Sternbrief kommt!



Förderkreis Sumy-Hilfe e.V.; **Gertrud Schmidt** (Geschäftsführerin)  
D 15926 Luckau, Nordpromenade 17, Deutschland  
Telefon und Fax: +49 (0)3544 3299

Vorstandsvorsitzender **Detlef Mayer**  
Telefon: +49 (0)3537 214801 [tagsüber]  
Fax: +49 (0)3537 214805



Gesellschaft Felicitas; Kontakt über **Tamara Klotschko**  
244030 Sumy, ul. Lermontowa 3 / 13, Ukraine  
**NEU!** Telefon und Fax über +7 0542 25 22 82